

Erst. u. d. Morg. 7 Uhr. Inzerate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 72.

Freitag, den 13. März 1863.

Anzeigen i. d. d. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 13. März.

— + Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 12. März. Ein Jüngling, der kaum dem Knabenalter entrückt, tritt heute vor in der bekannten grauen Kleidung, die darauf hindeutet, daß er mit dem Gefängniß schon viel zu thun gehabt. Trotz seiner Jugend tritt er gebückt ein, das schwarze kluge Auge haftet fest auf dem Vorsitzenden, dem er bestimmt, frei, aber mit einer Fertigkeit antwortet, die auf keine geringe Routine schließen läßt. Es liegt doppelte Brandstiftung vor. Friedrich August Kühne ist am 7. Juli 1844 zu Dorn bei Pulsnitz geboren, der Sohn eines bereits verstorbenen Bandmachers. Nach der Confirmation diente er fortwährend bei Bauern. Bestraft ist er schon wegen Bettelns und Bagabondirens und zuletzt auch einmal wegen Entwendung eines Paar Stiefeln mit 14 Tage Gefängniß. Diese Strafe sah er in Meissen ab und wurde im November 1862, kurz vor dem Aufstige aus der Haft entlassen. Ohne Geld, ohne Aussicht, marschirte er ab, das Betteln und Bagabondiren ging wieder los und er wanderte am ersten Tage bis Reichenberg. Auf diesem Marsche kam er durch einen Wald, wo sich ein etwa 10 Fuß hoher und auf 20 Rgr. taxirter Streuhaufen besand, welcher an jenem Tage wegbrannte. Dieser Brandstiftung ist Kühne beschuldigt. Am andern Tage, am 22. November, zog er wieder weiter gen Langebrück, bettelte sich hier 2 Groschen zusammen und ging nach der Oberschenke. Die Wirthin behielt ihn da, machte Streu und er schlief, müde vom Betteln und Herumstreifen, ein. Da er am andern Morgen kein Schlafgeld bezahlen konnte, jagte ihn die Wirthin hinaus. Kaum hatte Kühne wieder seinen Wanderstab in die weite Welt gesetzt, da erwachte zu Langebrück um 6 Uhr 20 Minuten der Herr Pastor Reuschner, und hörte in seinem Hofe den ominösen Ruf: „Die Pfarrscheune brennt!“ — Sie war von der hintern Seite angezündet und brannte schon über und über. Der Herr Pastor rettete nur in Eile seine Schweine. Die Scheune brannte aber mit ihrem ganzen Inhalt nieder und auch das nahegelegene Pfarrhaus selbst litt durch Abspringen des Puges und Blagen der Fenster. Die Scheune allein ist auf 575 Thlr., alles Uebrige was dazu gehört auf 317 Thlr. 23 Rgr. 3 Pf. taxirt. Auch dieses Verbrechen wird Kühne beschuldigt. — Er wanderte nunmehr nach Radeberg, wo er wiederum wegen Bettelns und Bagabondirens verhaftet wurde. Er scheint das Arbeitshaus in Radeberg lieb gewonnen zu haben, denn er sagt selbst, dort habe er seine Ordnung, seine Arbeit gehabt, da wolle er gern wieder hin. — O pia desideria! Er stellte sich aus diesem Grunde selbst zur Haft in Radeberg und giebt noch nebenbei an, er habe kein Geld gehabt und sei in Furcht gewesen, bei der Rückkehr nach Hause eine harte Strafe zu erhalten. Auch hier wurde er wieder entlassen und übergab bei dieser Entlassung dem im Arbeitshause angestellten Registrator Schmidt einen Zettel, den er kurz vorher beschrieben und der heute ihm vorgelegt wird. Auf diesem Zettel bekant er, daß er die Pfarrscheune angezündet, oder wenigstens den Thäter wisse. Während

seiner ganzen Untersuchungshaft, die nunmehr erfolgte, hat Kühne die offensten Geständnisse abgelegt, ja, sogar gestern wurde er erst noch einmal vor den Untersuchungsrichter geführt und gestand — heute sind die Angaben ganz andere. Befragt vom Präsidenten, warum er den Zettel geschrieben, antwortete er ganz bestimmt: „Ru das hab ich bloß gesagt wegen die 50 Thlr. Belohnung, die sie ausgesetzt haben. Wie ich in Radeberg sah, da hieß es, es giebt 50 Thlr.“ Seine ewige Entschuldigung ist: „Das kann sein, daß ich das gesagt habe, aber ohne Uebersetzung!“ Präsident: „Warum haben Sie denn während der ganzen Haft andere Aussagen gemacht, als heut?“ — Kühne: „Ru, ich dachte, daß ich noch immer die 50 Thlr. kriegen werde!“ Präsident: „Wie haben Sie denn das Feuer gemerkt, als die Scheune brannte?“ Kühne: „Ich sah mich bloß a bissel schüchtern im!“ Präsident: „Warum sahen Sie sich denn gerade schüchtern um?“ Kühne: „Ru, das is su meine Mode.“ — In der Untersuchungshaft sagte er: „Ich wünschte mir eine harte Strafe, sonst thäte ichs am Ende wieder!“ Ferner: „Ich denke so, etwa 7 Jahr Zwidau, die werde ich wohl kriegen, denn ich weiß ein Mädchen, die mußte 5 Jahr nach Waldheim wegen Brandstiftung. Ich kriege bloß Arbeitshaus, weil ich noch nicht bestraft bin, denn die kleinen Strafen, die ich bereits habe, die rechne ich nich!“ Befragt heute über das Anzünden des Streuhaufens, der dem anwesenden Gutsbesitzer Aehlig gehörte, sagte er: „Ja, an den Streuhaufen bin ich gekommen, da hab ich mer enne Cigarre angezündet. Es war a großer Wind, das Streichhölzel hab ich fallen lassen, ob's gebrannt hat, das weiß ich se nich, das kann ich se nich sagen!“ In der Voruntersuchung sagte er einmal: „Ich hab' immer von Waldbränden gehört, ich hatte noch keenen gesehen, da wollte ich a mal wissen, wie das is.“ Die Wirthin Kraus in der Oberschenke zu Langebrück erzählt, daß Kühne Abends halb 12 Uhr zu ihr gekommen, ohne etwas zu verzeihen, sich sofort schlafen gelegt habe. Als am andern Morgen 6 Uhr 20 Minuten der schlesische Eisenbahnzug ankam, war Kühne noch da, ging aber halb ab, da die Wirthin ihn wegen seines Nichtbezahleus ausankte und sagte: „'s is 'ne Schande, wenn so a junger Mensch nich a mal 3 Pfennige hat, um de Strai zu bezahlen, machen se daß se fortkommen, kommen se mer ja nich wieder!“ — So ungefähr is der Thatbestand. Kühne widerrief heut Alles, was er früher gestanden, er weiß von nichts — und die vier anwesenden Zeugen können über seine Thäterschaft nicht das Geringste bekunden. Da noch über die Witterungsverhältnisse jener Zeit Erkundigung eingezogen werden muß und Herr Pastor Reuschner neuerdings ausagt, daß er Leute wisse, die zuerst zur brennenden Scheune gekommen seien und da der Gerichtshof beschließt, unbedingt auch diese Zeugen zu hören, so schließt die heutige Verhandlung um 12 Uhr und wird künftigen Montag früh um 10 Uhr fortgesetzt werden. Der Pastor Reuschner wird außer den Rarich'schen Eheleuten, die das Feuer zuerst gesehen, auch noch seine Magd mitbringen. — Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

lig!

n oval,
ten Bi-
n größ-
und em-

ze,

1.

nrich-
ffebrenn-
rzbüchsen
ausen ge-

n der Er-
ugeben.

en

en ist ein
terboden.
ch ihrer
en.

e 11a

ur,

en Ge-
lieblichen
ordent-
gegen
amorr-
Mittel
ch seine
en Rufes.

nus

stel.
Lager,
ren:

ugust
h, Ju-
Wag-
Schu-

Carl
ltgen,
ndler,
mann

Oscar
Mor.

Wol-
essler,

m mer
en Gar-
vermie-
Nr. 47

n

Etage.

u. Stof-
watten
se 2.

ndt.

am 11. März. Die heutige Sitzung bot eine außerordentlich reichhaltige und mannigfaltige Tagesordnung. — Nachdem erst vor Kurzem anlässlich der Berathung über Verlegung des Güterbahnhofs das Verhalten des Staatsministeriums der Stadt gegenüber einer scharfen Kritik unterzogen worden war, lag heute wieder ein Fall vor, in dem, wie der Referent Stadtv. Anger II. bemerkte, wieder einmal recht deutlich zu erkennen sei, wie unermülich das Finanzministerium für das Wohl der Stadt Sorge (!) Als nämlich die hölzernen Wasserleitungsröhren in unserer Stadt durch steinerne ersetzt wurden, war zwischen der Stadt und dem Fiskus das Uebereinkommen getroffen worden, die Lohrweite der Steinernen Röhren in denselben Dimensionen herzustellen, wie sie früher die hölzernen hatten. Nun traf es sich aber, daß durch diese steinernen Röhren bei Weitem mehr Wasser aus der Weiseritz einlief, als bei den hölzernen, und dies veranlaßte das Finanzministerium, der Stadt einen Proceß an den Hals zu werfen. Indes hatte dieser für die Stadt einen günstigen Verlauf: der Fiskus wurde in 2 Instanzen abgewiesen. In heutiger Sitzung beschloß das Collegium falls der Fiskus das Klagverfahren noch nicht einstellen sollte, das Provocationsverfahren anzubahnen. — Im vorigen Jahre ist von den Stadtverordneten bekanntlich der Beschluß gefaßt worden, den Düngereportwagenremisenhof von der Blumenstraße nach einem in der Nähe des weiten Kirchhofs gelegenen Areal zu verlegen. Gleichzeitig wurden für die Herstellung einer Fahrstraße nach genanntem Gebäude 690 Thlr. bewilligt. Da stellte sich heraus, daß das Areal, auf welchem der Remisenhof hergestellt werden sollte, Eigenthum der Kirchengemeinde sei und daher von dieser erst abgelauft werden müsse. Letztere verlangt für das ca. 9000 Quadratellen messende Areal die Summe von 131 Thlr. 15 Ngr., welche das Collegium heute bewilligt. Ebenso giebt es seine Zustimmung dazu, den Platz, auf welchem der Remisenhof erbaut werden soll, von dem Maternihospital, dem er eigentlich zugehört, auf 15 Jahre für einen Erbpachtzins von 10 Thlrn. jährlich zu erpachten. — Im vorigen Jahre hatte, wie wir s. B. berichtet, Stadtv. Rülke den Antrag gestellt, auch in Dresden eine Depositenbank, bei der Werthobjecte in sichere Verwahrung niedergelegt werden könnten, zu errichten. Die vereinigte Verfassungs- und Finanzdeputation hatte damals beschlossen, den Antrag dem Stadtrath zur Erwägung anheim zu geben. Jedoch dieser hat sich neuerdings ebenso wie die Deputation der Sparkasse und des Leihhauses gegen denselben entschieden, und Herr Stadtv. Rülke hatte heute die traurige Pflicht, den Todtengräber bei seinem eigenen Kinde zu machen, nämlich seinen Antrag im Namen der Finanzdeputation ebenfalls zur Nichtannahme zu empfehlen, für welche auch das Collegium sich einstimmig entschied. — Die in letzter Zeit so außerordentlich im Zunehmen begriffene Benutzung der Sparkasse-Seiten der Bevölkerung hat das Bedürfnis nach einer zweiten Sparkassen-Expedition sehr fühlbar gemacht. Eine solche soll nun in Neustadt, in der 1. Etage des Rathhauses, in den über dem Chaisenhause gelegenen Localitäten, errichtet werden und womöglich schon Anfangs Mai ins Leben treten. Das Collegium bewilligte hierzu ein Berechnungsgeld von 400 Thlr. und für die Einrichtungskosten sowie die Gehalte von je 500 Thlr. für Buchhalter und Cassirer, von 350 Thlr. für Controleur und 220 Thlr. für den Aufwärter. — Zu einer theilweisen Umpflasterung des Räcknitzplatzes bewilligt das Collegium 408 Thlr. Die Finanzdeputation glaubte den Stadtrath bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen zu müssen, daß schon jetzt eine Senkung des Pflasters bei dem erst kürzlich gepflasterten Theile des Räcknitzplatzes wahrzunehmen sei. Stellv. Ackermann begnügte sich mit der kurzen Bemerkung, daß die Pflasterarbeiten Dresdens unter aller Würde seien. — Im Laufe der Zeit hat sich eine Erweiterung der Sakristeien der Annenkirche, nicht minder eine Reparatur des Dachstuhles derselben Kirche, wenn man nicht der Gefahr eines Einsturzes ausgesetzt sein wolle, als dringend nothwendig herausgestellt. Zum ersteren Zwecke bewilligt heute das Collegium 348 Thlr., zu letzterem ein Berechnungsgeld von 700 Thalern. *)

*) Uebrigens stehen für diese Kirche noch bedeutendere Ausgaben bevor, da in nicht zu ferne Zeit das ganze Dach umgedeckt werden muß.

Die Gelder sollen vorläufig aus der Parochianenklasse entnommen, später aber durch Parochialauslagen gedeckt werden. — Die Berichterstattung über den Haushaltsplan für das Jahr 1863 gelangte heute zum Abschluß. Sämmtliche 10 Positionen des Ausgabeetats, welche die Armen-, Kranken- und Arbeitsanstalten betreffen, wurden genehmigt. Im Ganzen ist zu diesen Zwecken veranschlagt die Summe von 60,763 Thlr., im Einzelnen z. B. Zuschuß an die Armenversorgungsbehörde 19,174 Thlr. (das sind über 4500 Thlr. weniger als im Jahre 1862), Zuschuß an das Verordnungsamt 16,700 Thlr., an das Asyl für Sieche 6574 Thlr., an das Krankenhaus 10,371 Thlr., an die Arbeitsanstalt 5259, an die Kinderbesserungsanstalt 3482 Thlr. etc. Wesentliche Veränderungen im Armenwesen wird die Medicinalpflege zu erleiden haben, besonders infolge der Aufhebung der chirurgisch-medicinischen Academie und der Rathsbaberei, von welcher beiden Anstalten die Medicinalarmenpflege bisher mit versehen worden ist. Die Finanzdeputation stellt zunächst den Antrag, einen neuen Armenarzt anzustellen und die Armen-districte zweckmäßiger zu vertheilen. Erfreulich ist die Wahrnehmung, daß in letzter Zeit der Armenversorgungsbehörde weniger Waisenkinder zur Versorgung übergeben worden sind; man kann daraus ersehen, daß in dieser Beziehung von Verwandten, Privaten etc. gegenwärtig mehr geschieht als früher. Stellv. Ackermann bemerkt am Schlusse des Vortrags: Von einem berühmten Nationalökonom sei gesagt worden, man könne den Bildungszustand eines Volkes nach der Seife beurtheilen, die es verbrauche. England stünde in dieser Beziehung am höchsten, Deutschland sei zwar nicht an die Seite Rußlands zu stellen, stehe aber dem noch nach. So müsse er sich sehr wundern, unter den wirthschaftlichen Ausgaben für unsere Versorgungsanstalten Seife und Soda mit einem verhältnismäßig außerordentlich geringen Betrage verzeichnet zu finden, bei der Arbeitsanstalt aber gar nicht, so daß er nicht begreifen könne, wie diese Leute überhaupt, resp. ohne Seife sich waschen könnten; er stelle daher den Antrag: um Mittheilung zu bitten, warum bei der Arbeitsanstalt keine Postulate für Seife und Soda verzeichnet wären? (Heiterkeit im Saale). Der Antrag wurde aber bloß von Herrn Stellv. Ackermann selbst unterstützt und somit abgeworfen. — Unter den Registrandeneingängen der heutigen Sitzung befand sich u. A. ein stadträthliches Communicat, betr. den Umbau der Hauptschleuse auf dem westlichen Tract der Josephinengasse, sowie ein anderes, betr. die zur Ertheilung des Turnunterrichts in der Turnlehrerbildungsanstalt für die Kreuzschule und 1. Bürgerschule nöthige Geldebewilligung.

— Bekanntlich meinen nicht Wenige, der Dresdner könne sich wohl für seine schöne Gegend, für ein gutes Glas Bier und dergleichen begeistern, sei aber für jedes höhere Streben unzugänglich und wolle am allerwenigsten etwas von Politik wissen. Wie ungerechtfertigt solche Annahme sei, das zeigte die vorgestern in Brauns Hotel stattgefundene „Versammlung der Freunde des Fortschritts“, zu welcher die Herren Adv. Siegel, G. Linnemann, Adv. D. Schaffrath, D. Schlimper, Adv. Kreischmer und D. Wehl eingeladen hatten. Die rege Betheiligung (wohl an 800 Theilnehmer waren anwesend) bewies, daß es eigentlich nur am Anstoße gefehlt, und wie man officiellerseits der Sache ebenfalls nicht geringe Wichtigkeit beilegte, möchte man wenigstens daraus folgern, daß nicht nur, was natürlich, das officielle „Dr. Journal“ vertreten, sondern auf der Galerie selbst Se. Excell. Herr Minister v. Beust als Zuhörer zu erblicken war. — Den einleitenden Vortrag über „die sächsische Höflichkeit“ gab Herr Adv. Siegel, indem er zunächst die gekommenen willkommen hieß, gleichzeitig unter großer Heiterkeit der Versammlung einem Warner vor „eingepinseltem Römerweisheit“ unter Acceptation der „Römerweisheit“ den „Pinsel“ zurückgebend. Er wies darauf hin, wie „sächsische Höflichkeit“ allzuleicht in Knechtsinn, in Zurückhalten mit der Meinung nicht nur, sondern sogar in Meinungslosigkeit ausarte und wie daher in dieser wie in den folgenden Versammlungen Deutsch geredet werden solle. Großer Beifall folgte seiner Rede. An sie knüpfte sich der Vortrag des ehemaligen Reichstagsabgeordneten D. Schaffrath über die Geschichte der deutschen Verfassungsfrage. Der Redner unterschied drei Alter dieser Frage,

das
mente
für e
Kaiser
parla
dann
jugen
lassen
Ratio
unter
das
aber
könnte
Auch
beabfi
und
nächste
versche
den
nach e
der) j
mehrere
so ins
aus de
schließl
ner bi
genomu
sehen.
Versan
heit ein
gegen f
—
Circus
gende
denn fi
Das
schönes
stellung
behaupt
twiß die
Teodoro
Künste
die Kun
zeichnete
bärtchen
man tw
Ella bo
Darstell
Theil.
—
Schiffahrt
bis Rau
eine noc
Dresden
Melnik
eingerich
—
Butschel
Hotel de
Es ist u
begabte
willkomm
ihrem W
schöne, r
seltne; di
Sebastian
Gelegenhe
certgeber
melodram
und „der
schaft vor
wohlwönn

das Kindesalter von 1815 bis zur Eröffnung des Vorparlamentes 1848, wo noch die Jugend, insbesondere die Studenten, für eine Wiederherstellung des deutschen Reichs unter einem Kaiser schwärmte, das Jugendalter, von Eröffnung des Vorparlamentes bis zum Jahre 1859, wo erst vom Volke allein, dann von den Regierungen allein die Lösung jener Frage in jugendlicher Hast vergeblich versucht, dann erschöpft liegen gelassen wurde, endlich das Mannesalter, von 1859 an, wo dem Nationalverein unter dem Volke, Herrn Minister v. Beust unter den Regierungen, die Frage in Fluß gebracht zu haben, das Verdienst zukomme. Regierungen und Volk mühten aber zusammenwirken, diese Frage zu lösen, und vielleicht könnten die Jüngern unter den Anwesenden das noch erleben. Auch seinem Vortrage wurde reichlicher Beifall gezollt. Der dritte beabsichtigte Vortrag des Herrn Adv. Kreyßmar über Vereins- und Versammlungsrecht wurde wegen vorgerückter Zeit auf die nächste (Dienstag den 17. März stattfindende) Versammlung verschoben und feierte daher noch D. Wehl in gehobener Rede den Dichter Julius Moser, der, ein Schicksal vieler Dichter, nach einem schöpfungreichen Leben (davon 10 Jahre in Dresden) jetzt in Oldenburg gelähmt darniederliegt. Der Vortrag mehrerer seiner Lieder, die zum großen Theil componirt sind, so insbesondere über den Tod Andreas Hofers, des Mannes aus dem Land Tirol, fand großen Beifall. Der Redner wies schließlich auf den Wunsch des Dichters hin, seine Werke in einer billigen Ausgabe (für welche jetzt Subscriptionen entgegengenommen werden) dem ganzen deutschen Volke vorgeführt zu sehen. — Nach halb 10 Uhr trennte sich die sichtlich sehr befriedigte Versammlung und darf man nach diesem Anfange mit Gewißheit einem regeren politischen Leben auch hier in Dresden entgegen sehen.

Die am Dienstag stattgehabte Benefizvorstellung im Circus für Frau Hinné selbst war zahlreich besucht, eine klingende Anerkennung, welche die Künstlerin wahrhaft verdient, denn sie ist eine Schulreiterin, wie wir sie nur selten sehen. Das Programm war für diesen Abend ein reichhaltiges, ein schönes und die Darsteller wendeten Alles auf, um die Vorstellung zu einer brillanten zu machen und Referent kann wohl behaupten, daß diese 39. Vorstellung unter den gelungenen gewiß die gelungenste war. Eine ganz neue Piece führte Herr Theodore vor, der als Miß Ella im Damen-Costüm seine Künste zu Pferde unübertrefflich producirte, theils in Bezug auf die Kunst selbst, theils aber auch in Hinsicht auf das ausgezeichnete Nachahmungstalent, denn hätte nicht das dunkle Schnurrbartchen aus dem sehr gut zugestutzten Gesicht herausgeguckt, man wäre wirklich nicht von der Idee abgekommen, eine Miß Ella vor sich zu haben. Voller Beifall wurde ihm und allen Darstellern, namentlich der Frau Directorin mit allem Recht zu Theil.

Vom Sonntag an tritt ein neuer Fahrplan der Dampfschiffahrt in Kraft. Wenn schon im vorigen Jahre die Fahrten bis Raudnitz erweitert wurden, so haben dieses Jahr dieselben eine noch größere Erweiterung erfahren, denn es gehen von Dresden stromab bis Torgau und stromauf von Dresden bis Melnik Schiffe. Die um 3 Uhr von Dresden nach Schandau eingerichtete Fahrt ist neu.

Das von der K. Hofopernsängerin Frä. Agnes Butschel veranstaltete Concert fand vorgestern im Saale des Hotel de Saxe unter reger Theilnahme des Publikums statt. Es ist uns leider selten die Gelegenheit geboten worden, die begabte Künstlerin auf unsrer Bühne thätig zu sehen, um so willkommener mußte es uns sein, die Sängerin noch einmal vor ihrem Weggange zu hören. Frä. Butschel's Stimme ist eine schöne, reine und zum Herzen bringende und ihre Höhe eine seltne; die Cavatine aus dem „Barbier“, eine Arie aus „Dom Sebastian“ und eine Walzer-Arie von Riccius boten der Sängerin Gelegenheit, dies zu bewahrheiten. Unterstützt wurde die Concertgeberin durch Herrn B. Dawison, der zwei von Plotow melodramatisch bearbeitete Gedichte: „die Harfe“ von Gaudy und „der Blumen Rache“ von Freiligrath mit bewährter Meisterchaft vortrug; Herr Hofopernsänger Scharfe brachte durch seine wohlklingende, für Concerte sich ganz besonders eignende Stimme

die beiden Schubert'schen Lieder: „des Mädchens Klage“ und „Liebesbotschaft“ zur schönsten Geltung. Das Beethoven'sche C-moll-Quartett für Streichinstrumente, von den Mitzliedern der K. Kapelle, den Herren Medefind, Mehlhose, Schleising und Tiez, sowie eine Composition unseres Hofconcertmeisters, Herrn Schubert, „La Napolitana“, Solo für Violine mit Pianofortebegleitung, von ihm selbst und Herrn L. Samson vortrefflich vorgetragen, erfreuten sich ganz besonderen Beifalls.

Die Gesellschaft „Saxonia I.“ hielt am vergangenen Dienstag in Reinholds Stabissement ihr letztes Wintervergüngen, welches wiederum sehr zahlreich besucht war, ab. Für Unterhaltung bei der Tafel war reichlich gesorgt, sowohl durch passende Lieder als auch scherzhafte Toaste und das Arrangement war sehr gut gewählt. Am Schlusse der Tafel brachte der Vorstand noch einen Toast, durch welchen zu einer Sammlung für den Fonds des Bürgerhospitals aufgefordert wurde, was durch zwei junge Damen geschah und die Summe von 17 Thlr. 5 Ngr. ergab. Der nur erwähnte Toast lautete:

Für Menschenwohl wird viel gethan
Für Kranke, Arme ohne Zahl;
Doch wir noch nicht errichtet sahn
Das längst ersehnte Hospital

Für greise Männer unsrer Stadt,
Die einsam stehn, den Pflege fecht,
Auch die sich fühlen schwach und matt,
Die keine Hoffnung mehr besetzt.

Diesen ein Asyl zu geben
Für ihres Lebens Ruhetag,
Darnach Freunde laßt uns streben
Auch bei der Freude Festgelag.

Laßt uns sammeln ein'ge Steine
— Als gute Bürger — zu dem Bau;
Sind es große, sind es kleine,
Wir nehmen dies nicht so genau.

Die Fräulein nah'n mit keitrem Blick
Wünschen jedem Geber Heil und Glück,
Dem Baue selbst Gedeih'n und Segen
Nur mög' man bald — den Grundstein legen.

Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht:

Bei der jährlich immer mehr zunehmenden Bevölkerung Dresdens tritt leider der Umstand ein, daß Viele der unbemittelten Bewohner sich ein Quartier suchen müssen, das hinsichtlich der Mietzahlung ihren Geldkräften angemessen ist. Wohl dem, der noch so glücklich ist, ein Dachlogis zu erringen, da genießt er doch noch frische Luft, sieht Gottes blauen Himmel und er ist zu preisen von denjenigen, welche dem Unheil verfallen, eine Souterrain-Wohnung zu beziehen. Wir meinen nämlich Souterrain-Wohnungen, welche allen Anforderungen ermangeln, die Leben und Gesundheit der Menschen zu fordern berechtigt sind. Man sehe Viele der Souterrain-Bewohner mit ihren Familien. Sieh am Körper und mit bleichem Antlitz müssen sie ihr Dasein in Häusern verbringen, die oft Palästen gleichen, aber die Souterrain-Wohnungen sind nicht selten wahre Höhlen. An eine Küche ist nicht zu denken; es muß selbst im heißen Sommer der Ofen darin geheizt, es muß bei der fast überall herrschenden Feuchtigkeit die Hauswäsche gewaschen werden, denn ein Waschhaus im Hofe bauen zu lassen, das halten viele Bauherren für Luxus. In der Büttichaustraße z. B., in dem sogenannten „englischen Viertel“, da sind die Stagen vornehm und prächtig, aber die Souterrain-Wohnungen, da wachsen die Pilze an der Wand und unter den Stubendielen, weil der Geiz der Erbauer unter die Breter der Fußböden weder Sand noch Asche streuen ließ. So mancher Bewohner hat dieß auf seine Kosten nachholen lassen. Man kann es fast den Familien ansehen, die in solchen Wohnungen hausen müssen. Blasse Gesichtsfarbe und Gliederreizen sind die Resultate eines Aufenthaltes in Räumen, gegen deren widrige Bauart sich Gefangene beklagen würden. Der arme Mann aber, der Arbeiter, welcher seine Kräfte und seine Gesundheit doppelt nöthig hat, er muß Beides hier zum Opfer bringen; nicht allein er selbst, sondern auch noch seine Kinder, das heranreifende Geschlecht, die zu Krüppeln werden. Es ist daher dringend nöthig, daß die Baupolizei diesen Umstand in's Auge faßt und ihre Thätigkeit zur Abwehr von Mißheiligkeiten

zutwenbet, die Leben und Gesundheit einer Menschenklasse gefährden, deren Kraft eine Stütze des Staates bildet.“

— Eine verheirathete Dame in Leipzig, welche eine große Verehrerin von Garibaldi ist und an den Heldenthaten desselben, sowie an den ihn betroffenen Schicksalen und Leiden den innigsten Antheil genommen, hat am Schlusse des vorigen Jahres ihrem Herzen dadurch Luft gemacht, daß sie an Garibaldi, und zwar ohne Vorwissen ihres Ehemannes, ein Gratulations schreiben zum neuen Jahre gerichtet hat. Vorgestern nun bringt der Briefträger ein feines Briefchen aus Italien an die erwähnte Dame, welches der Ehemann, da er von dort keine Briefe zu erwarten hat und Porto dafür bezahlen soll, zunächst nicht annehmen will, sich endlich aber doch dazu entschließt und zu seinem Erstaunen ein an seine Gattin gerichtetes, in italienischer Sprache abgefaßtes Dankesagungsschreiben erblickt, welches eigenhändig von Garibaldi geschrieben und dem noch außerdem eine sehr gut ausgeführte Photographie des Helden beigelegt ist. Garibaldi scheint, nach seiner Photographie zu urtheilen, sehr leidend zu sein.

— Die Mehrzahl der diesjährigen Confirmanden in Leuben bei Dresden legte ihren Dank gegen ihre bisherige Bildungsanstalt, die Schule, auch dadurch an den Tag, daß sie derselben eine prächtige Wandkarte von Deutschland verehrten.

— Elbhöhe: Donnerstag Mittag: — ° 13“ unter 0.

Tagesgeschichte.

Kopenhagen, 8. März. Die Verlobung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandra rief bekanntlich ein unendliches Entzücken in den Herzen der dänischen Nation hervor. Die eiteln Dänen gaben sich der sichern Hoffnung hin, daß die englische Nation nichts eifrigeres zu thun haben würde, als dem Volke, welches die schöne Alexandra zur königl. Hoheit gemacht hatte, durch Dick und Dünn gegen Deutschland beizustehen. Hätten sie etwas Geschichte studirt, so würden sie sich haben sagen können, daß die englische Fürstentochter, welche einst den dänischen Thron zierte, keine Unterstützung beim englischen Volke fand, als sie von Juliane Maria auf das schändlichste verleumdet und verurtheilt wurde; sie hätten hieraus und aus vielen anderen Beispielen die Lehre ziehen können, daß das englische Volk, trotz aller seiner Loyalität, sein Blut nicht für Vettern und Vasen der Königsfamilie herzugeben bereit ist. Die Eitelkeit der dänischen Nation ist aber eine so große, daß alle Erfahrungen der Geschichte und alle Lehren der Vernunft an ihr abgeprallt sind, wie an einem ehernen Harnisch. Ueber diese Eitelkeit vergessen sie einen Blick auf ihren eigenen Hof zu werfen, und sich dann die Frage zu stellen, ob Königin Victoria und ihre Familie Veranlassung finden konnten, diesem Hofe das Leben und die Wohlfahrt ihrer Unterthanen zum Opfer zu bringen. — Was die Dänen nicht thaten, wollen wir thun; wir wollen einen flüchtigen Blick auf den dänischen Hof werfen. Der König Friedrich VII hat, nachdem er von zwei Fürstinnen unter Umständen geschieden wurde, welche zu delicat sind, um näher berichtet werden zu können, eine Jungfrau Rasmussen geheirathet, welche erst als Statistin auf dem „Ballet“, dann als Puzmacherin figurirte. Ueber die Vergangenheit dieser Dame und über ihr gegenwärtiges Verhältniß zum Könige courstren so eigenthümliche Gerüchte, das sich von den schles-

wiger Damen z. B. nur die Frau des Schornsteinfegers Weisheit bereit finden ließ, in ihrer Gesellschaft zu erscheinen. In Kopenhagen geht es ihr um kein Haar besser. Neben dieser Dame nun muß der Vater der Prinzessin Alexandra an der Tafel des Königs Platz nehmen. Von dieser Dame muß sich der Schwiegervater des Prinzen von Wales Dinge sagen lassen, welche leider nur zu oft an das „Ballet“ erinnern. Diese wenigen Andeutungen mögen zur Beurtheilung des dänischen Hofes genügen; in nähere Details kann man nicht eingehen, ohne den Schleier des „Ballets“ zu heben. Weil aber der Königin Victoria diese Geheimnisse bekannt sind, und weil sie keinen sonderlichen Geschmack an solchen Zuständen findet, hat sie die Braut ihres Sohnes nicht, wie dies sonst üblich ist, in Kopenhagen per procura trauen lassen, sondern sie hat der jungen Prinzessin Reisegeld geschickt, damit sie sich nach England begeben und dort trauen lassen könne. Dies und der Umstand, daß der Onkel der Prinzessin, Herzog Karl von Glücksburg, nach England eingeladen wurde, während man „Bligen Finnele“ und die „Gräfin Danner“ in Kopenhagen ließ, hat einen Riß in das schöne Verhältniß gebracht, welche die glänzenden Hoffnungen der Dänen etwas in den Hintergrund treten läßt. So lesen wir heute z. B. in dänischen Zeitungen: „Daß England allerdings Ursache habe, sich über die schöne Braut des Thronfolgers zu freuen, daß es aber doch „eine ziemlich starke Zumuthung sei,“ wenn man von den Kopenhagenern verlangen wolle, daß sie am Vermählungstage der Prinzessin Alexandra ihre Häuser illuminiren sollten. Ein so lebhaftes Interesse „an der Wohlfahrt der Lichtgießer“ könnten die Bewohner der Hauptstadt um so weniger bethätigen, als diese Manifestationen jedem Hausbewohner zwei Thaler kosten würden. Auch sei eine Illumination feuergefährlich; und wo Feuergefahr vorhanden und zwei Thaler auf dem Spiele ständen, da sei es Pflicht der Presse, vor solchen Extravaganzen zu warnen.“ Traurig — aber: „Mit dem Gürtel, mit dem Schleier reißt der schöne Bahn entzwei.“

Lemberg, 11. März. Verbürgte Privatnachrichten melden, daß Langiewicz sich gestern in Folge eines Beschlusses des revolutionären Centralcomitees zum Dictator proclamirt habe; ad latus seien ihm beigegeben Wisozki und für Civilsachen Bentkowski.

Kunstverein.

„Im Wald, im frischen grünen Wald!“ So klang es unwillkürlich vor unsern Ohren als wir gestern vor der herrlichen Waldlandschaft von E. Leonhardi standen. Wohl selten macht ein Bild auf den Beschauer einen so lebendigen und entzückenden Eindruck, als dieser Wald. Still und lautlos liegt der nahe Abend auf dem kühlen Grunde, nur das Wasser murmelt leise. Die Vögel und sonstigen Bewohner dieser Einsamkeit schlafen schon und träumen von dem Jubel des kommenden Morgens!

Möge der fleißige Künstler seinen Lohn in der dankbaren Freude finden, die ihm jeder Kunstfreund aus voller Seele zollt, und möge er fortschreiten auf der Bahn der treuesten Wiedergabe der Natur die nur das tiefe Studium derselben möglich machen kann.

Ein Freund der wahren Kunst.

Photographie.

Durch meine neueste Einrichtung bin ich im Stande, Bilder jeder Art und Größe um 25 pSt. billiger gegen früher zu liefern. Aufnahmezeit bei jeder Witterung von 9—4 Uhr. Die Expositionszeit 5—10 Secunden. Auch werden Visitenkarten in Farben pr. Dzb zu 5 Thlr. gefertigt. Indem ich meine Anstalt dem P. P. Publicum bestens empfehle, verspreche schnelle Bedienung und nur ausgezeichnete Bilder zu liefern.

Schwab & Comp.,

Photograph am Wörthmonument.

Photographien werden schnell u. schön gefertigt, Visitenkarten das Dzb. Glacisstraße 6. von 2 Thlr an, Panotypportraits v. 10 Rgr. an, letztere in einer Viertelst. z. Mitnehmen fertig. T. Nellner, Antonstadt: Glacisstr. 6.

Avis für die Herren Oekonomen!

Eine Partie gute Liegnitzer Saamenkartoffeln sind billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen im Hauptcomptoir des l. Dienstmann-Instituts, Altmarkt 23, 1.

Jeder rothe Dienstmann

nimmt Bestellungen auf Liegnitzer prima Speisekartoffeln an. Der Schfl. nur 1 Thlr. franco ins Haus.

In jeder Qualität empfiehlt billigt Qualität Wüßben Berge, Sporeng. 12

Zu den bevorstehenden Umzügen

halten wir unsere (rothe) Dienstmannschaft gefälliger Benutzung empfohlen. In Folge der Vermehrung des Personals und entsprechender Mehranschaffung von Transportmitteln (deren wir jetzt ausser 80 kleineren Geräthen 45 Hand-Möbelwagen stellen) vermögen wir eine grössere Anzahl Aufträge als zither anzunehmen: bitten aber trotzdem, uns dieselben möglichst bald zu ertheilen, damit wir in Allem rechtzeitig die geeignetsten Dispositionen treffen können.

Durch tüchtige, geübte Leute werden wir den geehrten Auftraggebern auch bei den difficulten Ansprüchen zu genügen bestrebt sein. **Direction des I. Dienstmann-Instituts.**

Hauptcomptoire in Altstadt: Altmarkt 23; in Neustadt: Markt 10

Geschäfts-Verkauf.

Ein in einer Provinzialstadt sich befindliches Materialwaarengeschäft, verbunden mit mehreren Nebenbranchen, ist Verhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Sämmtliche Utensilien sind in ganz neuem completem Zustande. Zur Uebernahme würde eine Anzahlung von 800 Thlr. nöthig sein.

Adressen wolle man unter Chiffre **A. W. 20** in der Expedition d. Blattes niederlegen.

Herr Rößner, vorzügliches Lagerbier, sowie gutes einfaches, rothe und weisse Landweine empfiehlt
Rögner, Schützengasse 23.

Wasserhelles

Photogen, Solaröl, amer. Steinöl,
letzteres auch in Photogen- und Solaröl-Lampen brennend, empfehlen billigt

Schloßstraße 5.

Beh & Co.

In Julius Schwendler's

Kunstverlag erscheinen:

Die Mitglieder des Cirque Charles Hinné
in Photographien à 10 Ngr.

Bis jetzt erschienen in Visiten-Karten:

Im Costum:

Frl. Adelheid.

Miss Cottrely.

Herr A. Daniels.

- **M. Daniels.**

- **L. Dubsy.**

Der kleine Pepi Dubsy.

Mad. Hanemann.

Herr Hanemann jun.

Herr Hodges.

- **Jozeffo.**

- **Jules.**

- **Leonard Houke.**

- **Slezac.**

- **Sylvester.**

- **Theodore.**

Großes Format à Blatt 2 Thlr.:

Herr Slezac (Jod. h.)

- **Theodore (Matrose).**

Herr Sylvester & Daniels

(Kautschuckmann).

(Wird fortge'etzt.)

Julius Schwendler, Pirnaischer Platz.

Für Brust- u. Hustenleidende!

Dr. Schulz'scher indischer Brust- u. Lungenjaft,

zum Verkauf obrigkeitlich genehmigt, ist aus den kräftigsten Pflanzenjäften, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, das wohlthätigste und bestwirksamste gegen Husten jeder Art, Halsbeschwerden, Heiserkeit, Brustschmerzen etc., so daß derselbe dem leidenden Publikum aus vollster Ueberzeugung empfohlen werden kann. Derselbe ist stets frisch zu haben in 1/4 Fl. 10 Ngr., 1/2 Fl. 20 Ngr., 1 Fl. 1 Thlr.

Carl Haselhorst,

gr. Meißnergasse 22.

E. S. Gengel,

Dohnaplatz Nr. 13.

Victor Neubert,

an der Kreuzkirche Nr. 3.

Gustav Weller,

Ostraallee 15.

Franz Schaal,

an der Annenkirche 13.

Nürnbergiger Bier

Hotel de
Hambourg.

Seestraße 22.

Hotel de
Hambourg.

Ehrenerklärung.

Indem ich am 10. d. M. auf dem Stiftsplatz den Handelsmann Ischerpe Schmähungen und Schimpfreden aller Art angehan habe, so erkläre ich hiermit, daß ich Alles öffentlich zurücknehme, was ich in der Hitze gesagt habe.

Carl Treusch.

Ein Mädchen

von 20 Jahren mit gefälligem Aeußeren, welche zur Zeit in einem Buchgeschäft thätig ist, sucht anderweitiges Engagement entweder in einem solchen als Verkäuferin oder Bucharbeiterin, oder auch in irgend einer Familie zur Unterstützung der Hausfrau etc., wobei sie sich allen für sie passenden häuslichen Arbeiten gern unterziehen würde. Der Austritt kann zum 1. April oder nach Wunsch auch später geschehen. Hierauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen gefälligst an mich wenden.

Organist **Wermann,**
Zittau, obere Neustadt.

Neue empfehlenswerthe Tänze,

welche bei den Bällen der Harmonie-Gesellschaft mit ganz besonderem Beifall aufgeführt wurden, sind jetzt für Pianoforte arrangirt erschienen:

Damenflor-Walzer. Op. 23.
Preis 15 Ngr.

Glocken-Polka aus der Czikosch-Quadrille. Op. 24. Preis 5 Ngr.

Czikosch-Galopp aus der Czikosch-Quadrille. Op. 25. Preis 5 Ngr.
Componirt von **A. Casorti.**

Zu haben in der **Kronprinzl. Hof-Musikalienhandlung** von **Louis Bauer,**

Moritzstrasse Nr. 16, in Herrn Meinhold's Etablissement.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist in Pirna eine Sommerwohnung mit Gartengenuss und der schönsten Fernsicht, frei gelegen, bestehend aus Salon mit 6 Fenstern und Schlafzimmer, mit Meubles, in der ersten Etage, nahe der Elbe und der Eisenbahn.

Anfragen beantwortet die Exped. des Pirnaer Anzeigers.

Shakespeare's Werke, von Schlegel und Tieck übersetzt, sind für 24 Thlr. zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wettföhte
In Ro-
r Dame
r Tafel
sch der
lassen,
iese we-
en Ho-
n, ohne
Königin
e keinen
t sie die
Kopen-
jungen
nd bege-
Umstand,
icksburg,
Finnele'
en Nig
n Hoff-
ht. So
England
Thron-
arte Zu-
erlangen
lexandra
esse „an
Haupt-
n jedem
ne Illu-
den und
licht der
urig —
er schöne
ten mel-
ffes des
rt habe;
vilsachen
So Klang
ber herr-
hl selten
und ent-
los liegt
s Wasser
ser Ein-
des Kom-
ankbaren
eele zollt,
Wieder-
möglich
n ft.
nomen!
aamen-
fen. Das
ptoir des
t 23, I.
mann
niger
ffeln
ins Haus.
t billigt
porerg. 12

Loose 4. Classe 63er | Ganze, Halbe, Viertel und
R. S. Landes-Lotterie | Achtel, empfiehlt
Ferd. Schneider,
 Comptoir: Poppitz 27.

Ausverkauf wegen Localveränderung.

Schreibergasse 18, 1. St., sind zu billigen Preisen zu verkaufen eine große Auswahl Polstermeubles, bestehend in Sopha's, Divans, Ottomanen, Causeusen, Fauteils Chaises longues, Polsterstühle, Tabourets, Stroh- u. Seegrasmatrasen u. wird bei sämtlichen Gegenständen, um den Transport zu sparen, auf jedes annehmbare Gebot reflectirt.

Für **Confirmanden** empfiehlt in großer Auswahl **Gesangbücher** **Eduard Born,** 23 Schöberggasse 23.

Nächsten Montag
 Ziehung 4. Classe 63 R. S. Landes-Lotterie.

Hauptgewinn:
20,000 Thlr.,
 wozu ich Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln, so wie auch Billoose und Compagniescheine hiermit bestens empfehle.

Dresden, den 13. März 1863.

Carl Knobloch,

Comptoir: Wilsdrufferstraße Nr. 98.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann von angenehmem Aeußeren, 30 Jahre alt, im Besitze von 2000 Thlr. Vermögen, sucht sich in ein schon begründetes Geschäft einzubeirathen, sei es Wittwe oder Mädchen, welche das älterliche Geschäft zu übernehmen bekommt. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Ich ersuche die geehrtest darauf reflectirenden Damen, ihre Adresse **poste rest. Dresden A. B.** niederzuliegen.

Hausverkauf.

Ein Hausgrundstück mit schönem Garten, in der Nähe Dresdens, in romantischer Lage an der Eisenbahn, ist Familienverhältnisse halber für den billigen Preis von 4600 Thlr., mit nur 800 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich zu einem Familienwohnhause; auch wird nach Wunsch der Garten, welcher 2 Baustellen giebt, an Baufreudige besonders verkauft. Näheres durch **Saalbach's** Annoncen-Bureau, Scheffelgasse 30.

Schlosserlehrling.

Ein gutgeleiteter, starker Knabe wird als Lehrling gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ziehung
am 1. April 1863
 der kais. k. österr.
Credit-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen gewinnen.
 Gewinne des Anlehens fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 4000, fl. 3000, fl. 2500, fl. 2000, fl. 1500 2c. 2c., kleinster Gewinn fl. 140.

Mit Thlr. 2 für 1 Loos,

" " 10 = 6 Loose

ist man für obige Ziehung betheiligt.

Bestellungen gegen Einsendung des Betrags oder Postvorschuss sind baldigst und nur **direct** zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels
in Frankfurt a. M.

Listen werden sofort nach der Ziehung jedem Theilnehmer franco zugesandt

Ein rentables Geschäft, hauptsächlich Artikel für Damen, in einer lebhaften Stadt mit guter Umgegend, soll möglichst mit Hausgrundstück verkauft werden. Umsatz pr. Anno 4000 Thlr. Damen oder Herren, die über ein Vermögen von ca. 1000 Thlr. verfügen können, würden eine gute Acquisition machen. Adressen **A. 400** franco Exped. d. Bl.

Logis

für den Sommer und aufs ganze Jahr sind zu vermieten in Plauen Nr. 27 auf dem Gute vor dem Chauffeehause. Für Pensionaire u. Beamte sind die Logis passend.

Einkauf

von Lappen, Knochen, Glasbroden, Papier, Eisen 2c.: Seefstraße Nr. 18 im Hofe part. rechts.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. R. Daxel in Naumburg in der Neumark. Hr. E. Maucke in Ebersbach. — Eine Tochter: Hr. Diac. Wros in Ritz. Hr. Gerichts Rath Leonhardi in Annaberg.

Verlobt: Hr. P. S. Rotar C. D. Boehnick mit Fräul. Richter in Bernburg.

Bestorben: Frau A. Schadowitz, geb. Ferrario in Kahla. Hr. Kaufm. G. Fürbringer in Limbach bei Chemnitz. Frau Gerichtsamt's. Act. W. Günther, geb. Rost in Rössen. Frau verw. Actuar L. S. Förster, geb. Winger in Hartmannsdorf. Hr. Diac. R. F. Traupsch's Tochter Elisabeth in Chemnitz. Hr. C. R. Krenkel in Schneeberg. Frau C. S. verw. Grimmer, geb. Rassel in Dresden. Hr. A. Muster's Tochter Martha im Schulhaus Rähnitz.

Synagoge der israelitischen Religionsgemeinde. Sonnabend, den 14. d. Mts. Vorm. 10 Uhr Herr Oberaöbiter D. Landau.

Königliches Hoftheater.

Freitag, den 13. März:

Margarethe. Oper in 4 Acten von Gounod — Unter Mitwirkung der Herren Schnorr v. Carolsfeld, Witterwurger, Orgele, Weiß; der Damen Baldamus, Kriete.

Margarethe — Fräul. Anna Reiß als Debut.

Anfang 7 1/2 Uhr & de 10 Uhr.

Sonnabend: Die deutschen Comödianten.

Zweites Theater.

In der Stadt, im Alstädter Gewandhaus (erste Etage).

Freitag, den 13. März

Pfeffer Kofel, oder: Die Frankfurter Messe im Jahre 1297. Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr

Ein Knabe, welcher Lust hat, Schuhmacher zu werden, kann sich melden:

Wallstraße 16.

H. Krompholz.

Sehr schön und gut gehaltene Herren-Garderobe ist zu billigem Preis zu verkaufen: große Brüdergasse Nr. 1 vierte Etage bei **Seine.**

Eine Firma mit der Aufschrift: „Rum, Arac, Cognac, Franzbranntwein“ ist abhanden gekommen. Gegen angemessene Belohnung abzugeben: Webergasse Nr. 1 im Gewölbe bei Herrn Müller.

Musikalisches.

Für Personen, welche augenblicklich kein Instrument besitzen, steht ein elegantes Pianino zur täglichen Benutzung. Näheres Annengasse beim Kaufm. Hr. Schmidtchen.

Mehrere hübsche Sophas stehen wieder billig zum Verkauf: Kleine Meißnergasse Nr. 6 zweite Etage.

Porter

vom Faß, à Töpschen 18 Pf., in „Stadt Freiberg“, Scheffelgasse Nr. 21.

Ein Conditorgehülfe,

in allen Branchen erfahren, sucht ein anderweitiges Engagement bis zum 1. April, sei es in Dresden oder auswärt's. Gefällige Adressen bittet man bei Herrn Kaufmann **Mühlner**, Dippoldiswaldaerplatz Nr. 11, abzugeben.

500 Thlr. werden auf 3 Monate gegen Wechsel gesucht. Näheres Königsbrückerstr. 40 pt.

Ein in guter Lage befindliches Victualien-Geschäft ist mit allem Zubehör und Vorräthen Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Näheres Königstraße Nr. 18 eine Treppe links.

Ein schöner alterthümlicher Mahagonitisch und ein Schreibtisch sind sehr billig zu verkaufen: Königsbrückerstr. 40 pt.

Monathshüte, ganz modern, sind billig zu verkaufen, und alle Reparaturen werden aufs Schönste gefertigt beim
Hutmacher Kriblin,
Königsbrückerstraße Nr. 22.

Besten Hannöv. Honig
à Pfund 6 Ngr., sowie
feinsten Tafelhonig empfiehlt
Julius Fischer,
Pragerstraße 46.

Gothaer Cervelatwurst
empfang und empfiehlt in nur feinsten Waare
Ed. Schippan,
Hauptstraße Nr. 13, an der Kirche.

Ein junger Mann, in allen Branchen der Photographie tüchtig, der in einem der ersten Ateliers hier gearbeitet, sucht Condition. Geehrte Adressen werden gebeten 27 Badergasse 27 im Cigarren-Geschäft niederzulegen.

Pension.

Eltern, welche ihre Söhne die Realschule besuchen lassen, finden für dieselben in einer anständigen Familie Pensionat.

Näheres wird Herr Kaufm. **Groener,** Neustadt am Markt Nr. 6, zu ertheilen die Güte haben

Eine Partie starke Buchen- und Eschen-Pfosten sind zu verkaufen: Breitestraße im Ochsenkopfe.

Compagnon-Gesuch.

Für ein seit 25 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes Fabrikgeschäft wird ein Compagnon mit 10,000 Thlr. disponiblen Vermögen gesucht.

Adressen niederzulegen: Dresdner Nachrichten Chiffre **B. A. Nr. 5.**

Strohhüte

werden billig und schön gewaschen, gefärbt und umgenäht, auch werden Strohhüte geschmackvoll ausgeputzt; daselbst sind auch elegante seidene Hüte zu sehr billigen Preisen zu verkaufen: große Kirchgasse 6 im Fußgeschäft.

Gesucht wird eine Localität, Parterre oder Souterrain, die sich zu einer Schlosserwerkstatt eignet, durch **Saalbach's** Annoncen-Bureau, Scheffelgasse 30.

Feinstes amerik. Schweinefett, besten Savanna-Honig, in Fässern und ausgewogen, empfehlen billigst

Beh & Co.,

Schloßstraße 5.

Ein Materialgeschäft in oder bei Dresden wird sofort zu kaufen gesucht. Adressen bittet man unter den Buchstaben **W. R. Nr. 50** in der Exped. b. **Bl.** niederzulegen.

Zwei gut gehaltene Mantillen und ein schwarzer Rock, passend für Confirmanden, sind billig zu verkaufen: Scheffelgasse Nr. 1 im Teppichladen bei **J. G. Lange.**

Böhmisches Bier vom Felsenkeller, die Kanne 1 Ngr., sehr lieblich schmeckend, und gut gelagertes Flaschenbier ist zu haben: Königstraße Nr. 7 a, Ecke der Birkenstraße.

Zur gütigen Beachtung.
Allerhand Meubles, Betten, Wäsche, Matrasen, sowie auch vorzüglich gute Garderobe etc. werden fortwährend zum allerhöchsten Preise zu kaufen gesucht. Adressen bittet man abzugeben: Kleine Frohngasse Nr. 1 im Laden.

Stubenbeize, hell und dunkel, mit und ohne Wachs,

Fußbodenglanzack in verschiedenen Farben, à Pfund 12 Ngr.,

acht engl. Portland-Cement empfehlen bei billigsten Preisen

Beh & Co.,

Schloßstraße 5.

Um mein großes

Weinlager

zu räumen, verkaufe ich zu den billigsten Preisen die schönsten Weine. Besonders empfehle ich **Marcobrunner, Forster, Deidesheimer, Liebfrauenmilch, deutschen Burgunder**, sowie die feinsten **Ungarweine.**

Emil Weber,

Ecke der kl. Blauenschen- u. Josephinengasse.

Lehrlingsgesuch.

Für die **Apothek** einer größeren Provinzialstadt wird zu Michaelis 1863 ein Knabe aus anständiger Familie und mit guten Schulkennntnissen versehen unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling gesucht. Näheres durch **Hrn. G. Werther**, 19 Hauptstraße hier.

Billige Cigarren-Offerte.
Feinen

Cigarren-Ausschuss,

à Mille 6½ Thlr., 100 Stück 20 Ngr., 25 Stück 5½ Ngr., sowie eine Partie

Cuba-Cigarren,

à Mille 9 Thlr., 100 Stück 28 Ngr., 25 Stück 7 Ngr., empfiehlt

Hermann Franke,

Friedrichstadt, Weißeritzstraße.

Steinkohlen & Coke,

die besten Sorten des hiesigen Reviers, liefere ich zu den billigsten Tagespreisen.
Zwickau.

Hermann Pfau.

Dresdener Börse, am 12. März.

W. R.	W. R.	W. R.
v. 1830 8 1/2%	—	98 1/2
kleinere 3%	—	96 1/2
v. 1855 3%	92 5/8	92 1/2
v. 1845, 52, 55 u. 58 4%	102 3/4	102 1/2
v. 1852, 55, 58 4%	102 3/4	102 1/2
E. S. Effend.-Actien 4%	—	104
R. S. Landrentenbr. 3 1/2%	—	98 1/2
Dergl. kleinere	98 1/2	98 1/2
R. P. Staatsanl.	101 1/2	101 1/2
5%	—	106
R. S. Deft. National-Anl. 5%	71	6 u. 6
R. Dr. C. D. A.	264 1/2	263 1/2
Löb.-Zitt. A. Lt. A.	87 3/4	87 3/4
Leipz. Credit-A.	—	83 3/4
A. D. A. (Stamm)	—	91
Dgl. Pr. (1. Ser.)	—	102 3/4
Defr. Banknoten	87 1/2	87 1/2
Soc. Br. A.	190 1/2	189
Felsenk.-B.-A.	97	96 1/2
Dgl. Priorit.	102 1/2	101 1/2
Reichsbl. B.-A.	86	85-85 1/2
Dgl. Priorit.	102 1/2	102
Red. B.-A.	66	65 1/4
S. Dpffsch.-A.	179	6 u. 6
R. Löbn. Ch.-A.	—	100
S. Ch.-A.	61	60 1/2
Dr. Feuer-Act.	75	71
Thode'sche B.-A.	86 1/2	86 1/4
Dergl. Prior.	—	102 1/2

Carl Friedrich Prater, Seestraße 10.

Leipzig, 12. März B. G.	W. R.	W. R.
Staatsp. v. 55	—	90
3%	—	92 1/2
von 1847 4%	27 1/2	27
von 1852 4%	27 1/2	27
Schl. Ch. 4%	104	104
Landrentenbr. 3 1/2%	98 1/4	98 1/4
Effend.-Actien:	—	—
Albertsbahn	91 1/4	91 1/4
Leipziger-Drb.	63 1/2	63 1/2
Löb.-u.-Zittau	37 1/2	37 1/2
Magdeb.-Leipz.	245	245
Härtungische	126	126
Thsch. Credit	84	84
Braunschweig	—	—
Leipziger	137	137
Weimarsche	90	90
Wiener n. B.	—	87 1/2
Louisb'or	—	10
Audl. Cassend.	—	99 1/4
Wien 3 Mon.	—	86 1/2
Louisb'or 5 Thl. 15 Ngr.	—	—
— Pf.	—	—
R. russ. Imperials 5 Thl.	—	—
15 Ngr. 2 1/2 Pf.	—	—
20-Francs 5 Thl. 10 Ngr.	—	—
7 1/2 Pf.	—	—
Holl. Ducaten 3 Thl.	—	—
5 Ngr. 6 1/4 Pf.	—	—
Rais. Ducaten 3 Thl.	—	—
5 Ngr. 7 1/2 Pf.	—	—

Berlin, 12. März B. G.	W. R.	W. R.
St. SchuldSch.	89 3/8	89 3/8
Neue Anleihe	11 1/2	11 1/2
Nationalanl.	71	71
R. Prf. Anl.	63 1/2	63 1/2
Def. Metallq.	65 1/4	65 1/4
Def. 44r. Loose	81 1/2	81 1/2
Def. Gr. Loose	79 1/4	79 1/4
Def. n. Anl.	82	82
R. poln. Oblg.	88 1/4	88 1/4
Prschw. B. A.	84	84
Darmstädter	93 1/4	93 1/4
Deffauer	28	28
Geraer	98	98
Gothaer	98	98
Weimarsche	90	90
Senfer Credit	54 3/4	54 3/4
Leipziger	84	84
Meininger	96 1/2	96 1/2
Deffauer	94 1/2	94 1/2
Berg. Mt. Ch.	—	61 1/2
Berlin-Anh.	—	145
Berl.-Stett.	—	136
Böhm. Westbahn	—	70 1/4
Cosel-Oberb.	—	64 1/4
Dresdau-Freib.	—	—
Schweidn. alt	—	33 3/4
Cöln-Mind.	—	76 3/4
Lombardische	—	56 1/4
Mainz-Edg.	—	25 1/4
Medlenburg	—	69 1/2
Nordb. Frd. B.	—	65 1/4
Defr.-franz.	—	35 1/2
Oberschlesisch	—	62 1/2
Ptsb.-Magb.	—	92 1/4
Rheinische	—	100 1/2
Thüringer	—	26 1/2
Disc. Co. Akt.	—	94 1/4
Def. Banknot.	—	87 1/2

Wien, 11. März. Staatspapiere: Nationalanleihe 81.25. Metalliques 5% 74.80. — Aktien Bankactien 806. Aktien der Creditbank 215.60 — Wechselcourse: London 115.10 R. l. Münzdukaten 5.48 Silberagio 114.75

Berliner Productenbörse, den 12. März 1863
Weizen loco 60—70 G. — Roggen loco 46 G. 45 G. 44 1/2 G. 44 G. still — Getreide loco 1 loco 14 1/2 G. 14 G. 14 1/2 G. 14 1/2 G. unver. — Rüböl loco, 15 1/2 G. 15 1/2 G. 13 1/2 G. fest. — Petroleum loco 33 41 G. — Safer loco 22—24 G. — — —

Wer Zahnschmerzen hat,

melde sich **Zahngasse Nr. 17** zweite Etage, rechts, früh von 8—11, Nachmittags von 2—4 Uhr.

Königl. Belvedere
der Brühlschen Terrasse
CONCERT ohne Tabakrauch von Herrn Stadtmusikdirector **C. Puffholdt**,
 unter Mitwirkung des Pedal-Harfen-Virtuosen Herrn **Th. Dannenberg**.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

Circus Charles Hinne.

Heute Freitag, den 13. März 1863:
Grosse Vorstellung.
 Blacnid, bessarabischer Hengst, geritten von Mad. Hinne. — Jff, Trakehner Hengst, geritten von C. Hinne. — Marie, die Tochter des Regiments, mimische Scene, ausgeführt von Miß Agnes Shaplain. — Non plus ultra der Gymnastik auf dem Schwung-Trapez von Herrn Allgeyer. — Zum vorletzten Male: **Great steeple chase**, oder: Die englische Hirschjagd.
 Anfang 7 Uhr. **Charles Hinne, Director.**

Eine weitere Sendung frisches
Comthurei-Ale
 in vorzüglicher Qualität ist wieder angekommen bei
Theodor Dörstling,
 Weinhandlung, Sophienstraße 1, vis à vis der Post.

Heute letztes Kellner-Kränzchen
 auf Birkholzens. Anfang 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Besitzers soll das an der Ecke der Priesnigstraße und des Bischofswegs in hiesiger Antonstadt gelegene, mit den Nummern 1630 und 1631 im Flurbuche für Antonstadt bezeichnete, sub nis. 707, 708, 709 und 779 der Abtheilung G. des neuen hiesigen Brandcatasters verzeichnete, zu Bauplätzen sich eignende Areal zunächst in einzelnen Parzellen, sodann aber im Ganzen

den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr,
 an Ort und Stelle durch mich notariell an den Meistbietenden, jedoch vorbehaltlich der Auswahl unter den Licitanten versteigert werden.

Erhebungslustige werden andurch eingeladen, gedachten Tags vor 11 Uhr Vormittags im Hausgrundstücke Nr. 12 der Priesnigstraße sich bei mir anzugeben und über ihre Zahlungsmittel auszuweisen, auch mir ihre Gebote zu eröffnen und weiterer Verhandlungen, sowie nach Befinden des Zuschlags gewärtig zu sein.

Die näheren Substitutionsbedingungen, sowie Situationszeichnungen sind im Comptoir des Herrn **F. C. Meinschel**, Kohlmarkt 9, auf der Expedition des Hrn. Adv. **Gasch**, Sporergasse 1, und auf meiner Expedition, Johannisgasse 20, 2 Etage, einzusehen.
 Dresden, 11. März 1863. **Gustav Wilhelm Michael,**
 Advocat und Notar.

Maurer, welche dem am 7. d. M. constituirten Maurer-Verein zur gegenseitigen brüderlichen Unterstützung in Krankheit und Tod und Aushilfe in sonstigen bedrängten Verhältnissen noch beizutreten wünschen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder bis mit 22. d. M. noch für die Hälfte (15 Ngr.) des Einkaufsgeldes aufgenommen werden; spätere Anmeldungen bedingen den vollen Einsatz. Beitrittserklärungen werden gegen Erlegung der Eintragsgebühren von 5 Ngr. täglich angenommen beim Vorstande Hrn. **W. E. Müller**, Mittelgasse 28.
 Dresden, den 12. März 1863.

Die provisorische Verwaltung.
Müller, Vorstand. **Bechel**, Kassirer. **Fischer**, Schriftführer u.

Dr. Struve'sches Soda-Wasser,
 in Gläsern à 5 und 10 Pfennige,
Soda- und Selterswasser in Flaschen à 18 Pf., 2½ Ngr. und 3½ Ngr.,
 welche bekanntlich in Qualität die besten Fabrikate sind, empfiehlt stets frisch
Ed. Schippan, Hauptstraße 13,
 an der Kirche.

Druck- und Eigenthum der Herausgeber: **Liebsch u. Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**
 Hierzu eine Beilage: **Fahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt** betreffend.

Eine freundliche Familienwohnung zum Preise von 50—60 Thlr. in der Pirnaischen Vorstadt wird zu ermiethen gesucht. Adressen unter **A. N.** Gewandhausstraße Nr. 1 beim Portier.

Dem Absender eines Bouquets von weißer Camelia, Veilchen und Maiblumen diene zur Nachricht, daß dasselbe in der Expedition der Dresdner Nachrichten wieder in Empfang zu nehmen ist.
 Den 12. März 1863.

Bildung muß sein!

Beherzige dies, lieber Freund **A.**, selbst wenn Du Schornsteinfegen gehst!

Wie kommt es denn, daß **Frl. Langenhan** die **Anne-Biese** gab und nicht **Frl. Guinand**, da es doch das Fach der Letzteren ist.

Öffentlicher Dank

gebührt den geschickten Schneiderhänden für den überaus kunstvollen Bau der 4 Schiffchen. **A.** mit 1*, **E.** mit 2*, **S.** mit 3*, **Z.** mit 1*.

H..d..In...g.

Die Trägergebühren werden, wie es scheint, nicht aus der Casse bezahlt, aber Beamte b. d. H. Sch. e stellt man jetzt noch mit 600 Thlr. an.

Ein Mitgalieb.

Sehre schein, Herr Obermeister.

Unglaublich aber wahr!

Es ist kein Wolf in Schafskleidern.

Den geehrten Herren Vorstehern u. Mitgliedern des Vereins **Zirkel** nachträglich meinen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und ehrenvolle Auszeichnung bei meinem ersten Auftreten.

Clara Zeidler.

Germania.

Wegen wichtiger Besprechung heute Abend **Punkt 8 Uhr** Versammlung im Vereinslocal. **D. B.**

Dreißig Mal donnerndes Hoch dem Hrn. **A. Hartwig** zu seinem 30. Wiegenfeste! es wünscht ihm das Allerbeste.
 Wie geht's Dir-Kindel?

Eine stille Liebe.

Bis jetzt — ist mir Alles noch ein Räthsel?
J. C.

Mein lieber **Eduard!** Hat Dich denn Dein Hengst noch nicht gezwid?
Eine alte Liebe.

Erst muß man bedenken Sich,
 Dann komme nochmals Ich,
 Alsdann Schwiegervater und Schwäger,
 Die Fortsetzung folgt etwas später.

Eduard! sage mir einmal, wie das kommt, daß Dich Deine Kameraden mit Verachtung strafen, bist doch sonst ein gemüthlicher Junge. — **D. B.**